

Sonntagsfreude

3/25 | Erscheinung des Herrn

Montag, 6. Jänner 2025

Zur 1. Lesung

Im Mittelalter riet der heilige Bernhard von Clairvaux seinen Mönchen davon ab, mit den Kreuzfahrern nach Jerusalem zu ziehen: Ihr braucht nicht ins Heilige Land zu ziehen, euer Jerusalem ist im Koster. Der Ort, an dem wir leben, ist unser Jerusalem, unser Alltag ist unser Zion. Dort soll es licht werden, von dort sollen wir strahlen, weil uns ein Licht aufgegangen ist. Wir dürfen es ruhig ausstrahlen.

1. Lesung Jes 60,1-6

Steh auf, werde licht, Jerusalem, denn es kommt dein Licht und die Herrlichkeit des HERRN geht strahlend auf über dir. Denn siehe, Finsternis bedeckt die Erde und Dunkel die Völker, doch über dir geht strahlend der HERR auf, seine Herrlichkeit erscheint über dir. Nationen wandern zu deinem Licht und Könige zu deinem strahlenden Glanz. Erhebe deine Augen ringsum und sieh: Sie alle versammeln sich, kommen zu dir. Deine Söhne kommen von fern, deine Töchter werden auf der Hüfte sicher getragen. Da wirst du schauen und strahlen, dein Herz wird erbeben und sich weiten. Denn die Fülle des Meeres wendet sich dir zu, der Reichtum der Nationen kommt zu dir. Eine Menge von Kamelen bedeckt dich, Hengste aus Midian und Efa. Aus Saba kommen sie alle, Gold und Weihrauch bringen sie und verkünden die Ruhmestaten des HERRN.

Antwortpsalm Ps 72 (71)

Alle Könige werfen sich vor ihm nieder,
es dienen ihm alle Völker.

Pfarre St. Michael 1010 Wien, Habsburgergasse 12

TEL (01) 533 8000 **FAX** (01) 533 8000-31 **MAIL** pfarre@michaelerkirche.at
www.michaelerkirche.at

Sonntagsfreude

Zur 2. Lesung

Jetzt aber, schreibt Paulus, jetzt ist es offenbart worden, dass das, was in Jesus geschehen und versprochen ist, allen Menschen gilt. Schön und gut, könnte man erwidern, dieses Jetzt ist lange her, der Umstand bekannt. Ist damit die Lesung nicht überholt? Keineswegs, denn dieses Jetzt ereignet sich täglich neu; es muss täglich neu stattfinden, weil immer Menschen auf ein Zeichen der liebevollen Zuwendung Gottes warten und hoffen.

2. Lesung Eph 3,2-3a.5-6

Schwestern und Brüder! Ihr habt gehört, welches Amt die Gnade Gottes mir für euch verliehen hat. Durch eine Offenbarung wurde mir das Geheimnis kundgetan. Den Menschen früherer Generationen wurde es nicht kundgetan, jetzt aber ist es seinen heiligen Aposteln und Propheten durch den Geist offenbart worden: dass nämlich die Heiden Miterben sind, zu demselben Leib gehören und mit teilhaben an der Verheißung in Christus Jesus durch das Evangelium.

Zum Evangelium

Sie wirken anfangs fast wie Marionetten, die Sterndeuter aus dem Osten. Ein Stern lockt sie auf ihre große Reise, König Herodes instrumentalisiert sie für seine Pläne. Aber als sie in Betlehem ankommen, ändert sich etwas. Da werden sie nicht mehr von außen gesteuert, sondern von innen. Von Freude, Ehrfurcht und Ergriffenheit. Und von einem Traum. Sterne, die uns den Weg weisen, stehen nicht nur, ja vermutlich eher selten am Himmelszelt. Sie leuchten auch in unserm Innern.

Sonntagsfreude

Evangelium Mt 2,1-12

Als Jesus zur Zeit des Königs Herodes in Betlehem in Judäa geboren worden war, siehe, da kamen Sterndeuter aus dem Osten nach Jerusalem und fragten: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, um ihm zu huldigen. Als König Herodes das hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem. Er ließ alle Hohepriester und Schriftgelehrten des Volkes zusammenkommen und erkundigte sich bei ihnen, wo der Christus geboren werden sollte. Sie antworteten ihm: in Betlehem in Judäa; denn so steht es geschrieben bei dem Propheten: Du, Betlehem im Gebiet von Juda, bist keineswegs die unbedeutendste unter den führenden Städten von Juda; denn aus dir wird ein Fürst hervorgehen, der Hirt meines Volkes Israel. Danach rief Herodes die Sterndeuter heimlich zu sich und ließ sich von ihnen genau sagen, wann der Stern erschienen war. Dann schickte er sie nach Betlehem und sagte: Geht und forschet sorgfältig nach dem Kind; und wenn ihr es gefunden habt, berichtet mir, damit auch ich hingehere und ihm huldige! Nach diesen Worten des Königs machten sie sich auf den Weg. Und siehe, der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, zog vor ihnen her bis zu dem Ort, wo das Kind war; dort blieb er stehen. Als sie den Stern sahen, wurden sie von sehr großer Freude erfüllt. Sie gingen in das Haus und sahen das Kind und Maria, seine Mutter; da fielen sie nieder und huldigten ihm. Dann holten sie ihre Schätze hervor und brachten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe als Gaben dar. Weil ihnen aber im Traum geboten wurde, nicht zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem anderen Weg heim in ihr Land.